Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 55 (1961)
Heft: 7-8

Artikel: USA - China
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140586

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die ethische Frage, die sich erhebt und die sich auch ganz persönlich auf die Seele jedes einzelnen Soldaten und Offiziers legen müßte, käme er in den Fall, Atomwaffen einsetzen zu müssen, ist die: Darf ein Volk, darf ein Wehrmann von solchen Waffen Gebrauch machen? Nun, ein amerikanischer Pfarrer gab seinen Segen zum Abwurf der ersten Atombombe und die deutschen Feldprediger sind, laut Vertrag mit der Bundeswehr, bereit, dasselbe zu tun. Ein Soldat kann, wie die Erfahrung der letzten Jahrzehnte zeigt, dazu gebracht werden, auch vor diesem Massenmord nicht zurückzuschrecken. Man darf sich also in dieser Hinsicht keinen Illusionen hingeben.

Der einzige Weg, diesen Greueln ein Ende zu machen, liegt in der Überwindung des Krieges und Kriegsvorbereitungen. Die Mittel, die heute für unsere «Landesverteidigung» ausgegeben werden — 1200 Millionen Franken durchschnittlich in den nächsten Jahren, zu denen bald Hunderte von Millionen kommen werden für Beschaffung von Kampfflugzeugen und Tanks und ähnlichem Material, das heute schon hoffnungslos überholt ist, diese Mittel würden besser für den sozialen Ausbau unseres Staates und die Kontaktnahme mit den Antikriegskräften in der Welt eingesetzt.

Auch uns geht es um die Verteidigung und Rettung der Freiheit, einer Freiheit, die in den Rechten des Nächsten ihre Begrenzung findet. Wo diese Freiheit nicht ist, verliert der Mensch seine Würde. Im Atomzeitalter geht es aber nicht an, die Freiheit mit militärischen Vorkehrungen, wie atomare Rüstung, oder dem Willen dazu, gleichzusetzen. Einsehen, daß atomare Rüstung in totaler Vernichtung enden muß, bedeutet nicht Defaitismus und «Wehrlosmachung des Westens». Diese Gefahr sehen und sie bekämpfen, ist, wie Noel-Baker zeigt, die einzig folgerichtige menschliche Haltung. *Red.*

USA – China

Ein willkommener Beitrag zur Frage des künftigen Status Chinas kommt von einem amerikanischen Wissenschafter, *Robert Gomer*, Department of Chemistry, Universität von Chicago. Der Verfasser publiziert ihn in der Mai-Juni-Nummer des «*Bulletin of the Atomic Scientists*», während gleichzeitig Dean Rusk, der Staatssekretär, in seinem Presseempfang ungefähr das Gegenteil vertritt. Unsere Leser sollen diese neue Stellungnahme eines «politischen Laien» selbst beurteilen.

Gomers Gedankengang ist kurz gefaßt folgender: Rußland wird langsam zur «besitzenden Nation». Obwohl dies eine Annäherung an die USA bewirken könnte, ist das Mißtrauen so groß, daß Jahre waffenklirrender Spannung vorauszusehen sind. China ist der größte Ge-

fahrenherd. Es macht eine forcierte Entwicklung durch, wie sie die Welt noch nie gesehen hat, und wird zur größten Industriemacht der Welt werden. Als Symbol seines Aufstieges, um seinem Selbstbewußtsein Genugtuung zu verschaffen, dürfte China bald die Nuklearwaffe entwickeln. Auch scheinen Chinas Führer überzeugt zu sein, daß China als einziges Land einen Nuklearkrieg überstehen könnte, ohne seine Existenz aufs Spiel zu setzen.

Ein Angriffskrieg Amerikas gegen China ist ausgeschlossen, und nichts weniger als ein Krieg in größtem Maßstab — der Rußland gegen Amerika auf den Plan riefe — wäre notwendig, um China auf die Knie zu zwingen. China gleicht heute dem Rußland der dreißiger Jahre in seinem Gefühl der Unsicherheit und Isolierung. Mit zunehmendem Lebensstandard, Selbstvertrauen und Kontakt mit der Welt wird sich die Gereiztheit Chinas verlieren. China dürfte jedoch Nuklearmacht werden, solange seine amerikafeindliche Einstellung noch sehr stark ist. Amerikas Haltung — offene Feindseligkeit, unausgesprochene, aber angedeutete Absicht, die jetzige Regierung durch ein «ancien regime» zu ersetzen — muß einer neuen Einstellung weichen.

Eine auf lange Sicht erfolgreiche Chinapolitik ist durch Umstellung auf sehr positive Handlungen Amerikas denkbar — es gilt, *das heutige China als führende asiatische Macht anzuerkennen und es als solche zu behandeln.* Chinas feindselige Reizbarkeit wird nur mit erhöhtem Selbstvertrauen und gesichertem materiellem Aufstieg langsam verschwinden. Tun wir alles, um diesen Prozeß zu fördern. Unsere Macht muß zwar notwendigerweise abnehmen, während die Chinas wächst, das ist nicht zu vermeiden.

Praktisch gesprochen: Wir sollten keine Mühe scheuen, um Chinas Aufnahme in die UNO zu unterstützen, statt sie zu hindern, und den kulturellen Austausch zu fördern. China wird Konzessionen verlangen — wir sollten sogar über Formosa einen Kompromiß akzeptieren (als ob die Chinesen in bezug auf Formosa nicht kurz und bündig Übergabe verlangten! D. Ü.).

Eine solche Politik gegenüber China ist *nicht «appeasement»* — Unterwürfigkeit —, sondern Anerkennung der Tatsachen. Denken wir daran, daß unsere Furcht vor dem Kommunismus uns veranlaßt hat, in vielen Ländern mit den reaktionärsten Elementen, mit einer kleinen Gruppe von Unterdrückern zusammenzuarbeiten. Diese Länder werden wahrscheinlich dem Kommunismus zufallen, wenn unsere Außenpolitik so weitergeht, nicht nur weil wir diese Entwicklung durch Unterstützung von Regierungen ohne Rückhalt im Volk erleichtern, sondern ebensosehr weil der Kommunismus, wie China zeigt, den nächstliegenden Weg bietet, um diese Länder in das 20. Jahrhundert zu zerren. Eine realistische Politik China gegenüber wird uns helfen, unterstützungswerten Regimes in Asien beizustehen. Polen und Jugoslawien zeigen, was eine verständnisvollere Einstellung zuwege bringt. Eine solche Haltung unsererseits wird auch Rußland er-

lauben, uns zuzustimmen und China, in Krisen, die wir auch im günstigsten Fall erwarten müssen, zurückzuhalten.

Der Übergang zu seiner vernünftigeren Chinapolitik wird eine der schwersten Aufgaben sein, die die USA je unternommen haben. Sie wird bei uns durch viele irrationale Regungen erschwert, die zum großen Teil auf einen Umstand zurückzuführen sind: Wir sind weder als Nation noch als Individuen zuzugeben gewillt, daß es Kräfte gibt, die wir nicht unserem Willen unterordnen können. Im Falle China reagieren wir dadurch, daß wir «Verrat» schreien oder aber durch Wunschdenken, indem wir offiziell die Existenz Chinas bestreiten.

Es wird uns also schwer genug fallen, in dieser Umstellung mit uns selbst fertig zu werden; die Hauptschwierigkeiten werden jedoch von China beigesteuert werden. Die Entwicklung Chinas zum modernen Industriestaat wird von seiner Bevölkerung so ungeheure Opfer verlangen, daß sie nur unter der «Bedrohung» durch die fremden Teufel erzwungen werden können. Bis jetzt haben wir diese Rolle ganz aus freien Stücken gespielt. Sehr wahrscheinlich wird es den chinesischen Führern schlecht ins Konzept passen, wenn wir sie aufzugeben wünschen, sie werden uns unter Umständen sogar zu provozieren versuchen, sie wieder zu übernehmen. Bezeichnend ist zum Beispiel die in letzter Zeit beobachtete geringe Neigung Chinas, sich der UNO anzuschließen oder sich mit den USA über Formosa zu verständigen!

Es wird also unsererseits ein Maximum an politischer Weisheit und Geduld erforderlich sein, wenn wir zu einem vernünftigen Verhältnis zu China gelangen sollen. Dieses Ziel dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, wie sehr auch unsere politische Reife und unser Verantwortungsgefühl auf die Probe gestellt werden mögen. Wenn uns unsere Aufgabe schwerfällt, gilt es zu bedenken: *Es gibt für uns keine annehmbare Alternative — es muß gelingen.* *Red.*

Der Britische Völkerverband (Commonwealth)

mit den Ministerpräsidenten:

Harold Macmillan (Großbritannien)
John Diefenbaker (Kanada)
H. E. Verwoerd (Südafrika)
Mohammed Ayub Khan (Pakistan)
Kwame Nkrumah (Ghana)
Erzbischof Makarios (Zypern)
Sir Roy Welensky
(Zentralafrikanische Föderation)
R. G. Menzies (Australien)
K. J. Holyoake (Neuseeland)
Jawaharlal Nehru (Indien)
Mrs. S. Bandaranaike (Ceylon)
Tunku Abdul Rahman (Malaya)
Sir Abubakar Tafawa Balewa
(Nigerien)

nimmt Stellung zur wichtigsten Frage der Gegenwart. Er fordert allgemeine und vollständige Abrüstung.